

Zeitschrift: Gesundheitsnachrichten / A. Vogel
Herausgeber: A. Vogel
Band: 4 (1946-1947)
Heft: 11

Inhaltsverzeichnis

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 09.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Gesundheits-Nachrichten

MONATSZEITSCHRIFT FÜR NATURHEILKUNDE
Naturgemässe Ernährung, Körperpflege und Erziehung

Jahres-Abonnement Fr. 3.80, Ausland 4.50
Erscheint monatlich

Redaktion und Verlag: A. Vogel, Teufen
Tel. Teufen 3 61 70 Postcheck IX 10 775
Druck: Isenegger & Cie., Villmergen (Aarg.)

Insertionspreis:
Die einspaltige Millimeterzeile 15 Rp.

AUS DEM INHALT:

1. Augentrost. - 2. Harmonisches und unharmonisches Geschlechtsleben (3. Fortsetzung). - 3. Im Kräutergarten. - 4. Nachteile der Rohkostkuren. - 5. Feriensitten und -gebräuche. - 6. Unsere Heilkräuter: Euphrasia (Augentrost). - 7. Fragen und Antworten: a) Nierenleiden; b) Geburtserleichterung, Milchbildende Mittel, Kopfiweh und Periodenstörungen, Nasse Brustfellentzündung. - 8. Interessante Berichte aus dem Leserkreis: a) Geschwollene Beine; b) Die siebte Geburt; c) Nervenschwäche und Kalkmangel. - 9. Warenkunde: Berberitzenmark. - 10. Wichtige Mitteilungen.

Harmonisches und unharmonisches Geschlechtsleben

Vortrag von A. Vogel, gehalten am 20. März 1947 im Palmsaal des Vereinshauses in Bern, veranstaltet vom Verein zur Hebung der Volksgesundheit, veröffentlicht auf Wunsch vieler Leser.

(3. Fortsetzung)

Mit der Zeit kam nun eine Frage nach der andern. Bereits freute sich die Kleine, dass auch sie später einmal ein Kindchen bekommen könne, war also mit der Weisheit des Schöpfers, der dies alles so fein erdacht hatte, voll auf zufrieden. Einmal überraschte sie die Mutter beim Baden. Wie freudig erstaunt war sie da über die «Balli». «Ei, s'Müetterli het Balli, s'Müetterli het Balli, s'Müetterli het Balli», so wurde die Entdeckung begrüsst und dreimal klatschte die Kleine dabei in ihre Händchen, während das kleine Schwesterchen hinter ihr stand und genau wiederholte, was die massgebende Aeltere da gutgeheissen hatte. Die Mutter, die zuerst ärgerlich werden wollte, besann sich rasch, behielt ihre natürliche Ruhe und benützte die Gelegenheit sogar zu einer weitem Erklärung, indem sie den beiden Kindern kundtat, dass sie aus diesen Balli einmal ihr Milchlein getrunken hätten: «Je gäll», meinte da die Grössere rasch und verständnisvoll «wie s'klai Büsseli am Büchli vo sim Müetterli!» Es ist so ganz verkehrt, zu glauben, Kinder würden von sich aus nichts wahrnehmen, sie seien all diesen Fragen gegenüber blind. Nein, im Gegenteil, sie beobachten oft sehr scharf und schlussfolgern je nach ihrer Art logisch oder aber manchmal auch äusserst drollig. Nicht jedes Kind reagiert gleich, man muss sich vollständig individuell einstellen, darf, wenn es die Verhältnisse nicht fordern, nicht vorgreifen und niemals unwahr sein. Die Furcht, Kinder könnten durch eine folgerichtige Aufklärung gemein werden, darf man ruhig beiseite lassen, es sei denn, man würde ganz ungeschickt, täpisch und äusserst derb vorgehen, was aber niemals dem

Augentrost

*Als ich über Wiesen schritt,
Einsam, in der Jugendzeit,
Nahm ich mir ein Blümchen mit,
Welches voll Bescheidenheit!*

*Dachte mir in meinem Sinn:
«Wie heisst diese kleine Zier?»
Sprach's: «Dem Aug' bring ich Gewinn,
Augentrost, drum sage mir!»*

*Sieh, der Rose Ueppigkeit
Ist im Stillen wohl erbost,
Dass sie nur der Augen Freud,
Nicht der Augen Trost!*

Zweck richtiger Aufklärung entsprechen würde. In der Regel reagieren Kinder äusserst selbstverständlich und natürlich, besonders dann, wenn sie selbst mit ihren Fragen an uns herantreten und nicht vorzeitig auf das Problem aufmerksam gemacht werden müssen. Dass eine Geburt für die Mutter sehr schmerzhaft sei, rief bei unserer Aeltesten eine erneute Liebeserklärung hervor: «O, Du arms, liebs Müetterli Du!» Und das Band der Liebe und des Vertrauens knüpfte sich noch weit inniger als vordem.

Auch das Verhältnis zu den andern Kindern regelt sich durch eine richtig gehende Aufklärung äusserst günstig. Als unsere Aelteste fünfjährig war, äusserte sie sich einmal sehr entrüstet darüber, dass der Nachbarsbub, statt sich umzudrehen, gerade vor ihr ein «Brünneli» ins Gras gemacht habe. Als ihn hierauf die Mutter beschwichtigend als Träumer entschuldigte, meinte die Kleine ganz vertrauensvoll: «Je, und dänk, er het e Tübli derzue ka;» Kopfschüttelnd lächelte die Mutter über den günstigen Vergleich. Sie wusste, dass die Kleine nun an die kleinen Tubenmüsterchen dachte, die von Zeit zu Zeit im Laboratorium abgefüllt werden mussten. Im Stillen freute sie sich über die natürliche Einstellung des Kindes und benützte diese rasch zur Erklärung, dass eben gerade dieses Merkmal die Bübchen von den Mädlechen unterscheidet.